



Institut für Sozialpädagogische
Forschung Mainz gGmbH

Servicestelle Kinder und Jugend

In Kooperation mit



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR FAMILIE,
FRAUEN, JUGEND, INTEGRATION
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Rheinland-Pfalz

LANDESAMT FÜR SOZIALES,
JUGEND UND VERSORGUNG

Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020

Ergebnisse der Auswertung





Impressum

Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020

Servicestelle Kinder und Jugend beim

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)

Flachsmarktstraße 9, 55116 Mainz

Tel.: 06131/24041-0, E-Mail: ism@ism-mz.de, Webseite: www.ism-mz.de

Mainz 2020

Inhaltsverzeichnis

Anlass, Ziel, Zeitpunkt und Adressat*innenkreis der Befragung.....	3
Rücklauf und regionale Verteilung	3
Institution.....	3
Arbeitsform, Tätigkeiten und Erreichbarkeit in Zeiten von Corona	4
Digitale Angebote und Maßnahmen	8
Analoge Angebote und Maßnahmen	16
Zielsetzungen, Wirkung und Ressourcen	20
Verhältnis von digitalen und analogen Angeboten	21
Finanzielle und strukturelle Situation	22
Personaleinsatz aufgrund des SodEG.....	23
Planungen für die Zeit nach Corona	23
Planungen zur Gestaltung der Sommerferienangebote	25
Weitere Anmerkungen.....	27

Anlass, Ziel, Zeitpunkt und Adressat*innenkreis der Befragung

Die Befragung „**Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona**“ diente dazu, einerseits einen landesweiten Überblick zu erhalten, was in der Corona-Krise im Land in der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit angeboten wurde, sodass die Fachpraxis ggfls. von Ideen anderer profitieren kann. Zum anderen ging es darum, die Bedeutung der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit als notwendige öffentliche Daseinsvorsorge für junge Menschen gerade auch in der Zeit des Kontaktverbotes und der Kontaktminimierung zur Verhinderung der Verbreitung des Corona-Virus deutlich hervorzuheben.

Die Befragung wurde durch das Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism) in Kooperation mit dem Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz (MFFJIV) und dem Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV), Abteilung Landesjugendamt durchgeführt. Das LSJV hat die Abfrage an den Verteiler der kommunalen Jugendpfleger*innen (Kreise und kreisfreie Städte) versandt; auch mit der Bitte um Weiterleitung in ihrem Zuständigkeitsbereich, sodass möglichst umfassend die Angebote abgebildet werden konnten, so insbesondere auch die Ebene der VG-Jugendpfleger*innen, aber auch freier Träger. Die Beantwortung des Fragebogens erfolgte online und fand im Zeitraum vom 06.05.2020 bis 19.05.2020 statt.

Rücklauf und regionale Verteilung

In die Auswertung flossen insgesamt **130 Fragebögen** ein, davon wurden 13 anonym (ohne Angabe von Namen und Kontaktdaten) ausgefüllt.

Für 30 der 41 Jugendamtsbezirke in Rheinland-Pfalz (73,2 %) wurde mindestens ein Fragebogen ausgefüllt. Ein Fragebogen stammt von einer landesweit tätigen Institution.

Institution

125 Fragebögen lassen sich einer Institution zuordnen. Es zeigt sich, dass mit der Befragung sowohl Mitarbeiter*innen in Einrichtungen in kommunaler als auch freier Trägerschaft erreicht wurden. Jeweils etwa ein Viertel der Befragten gab an, beim Jugendamt (27,7 %) oder bei einer Verbands- bzw. Ortsgemeinde (24,6 %) tätig zu sein. 43,1 % arbeiten bei einem freien Träger. Ein Fragebogen wurde durch eine*n Mitarbeiter*in eines Jugendverbandes ausgefüllt.

Tabelle 1: Verteilung nach Institutionen

	Absolut	In %
Jugendamt	36	27,7 %
freier Träger	56	43,1 %
Verbands- oder Ortsgemeinde	32	24,6 %
Jugendverband	1	0,8 %
Keine Angabe	5	3,8 %
Gesamt	130	100,0 %

Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020 (n=130). Eigene Darstellung und Berechnung.

Arbeitsform, Tätigkeiten und Erreichbarkeit in Zeiten von Corona

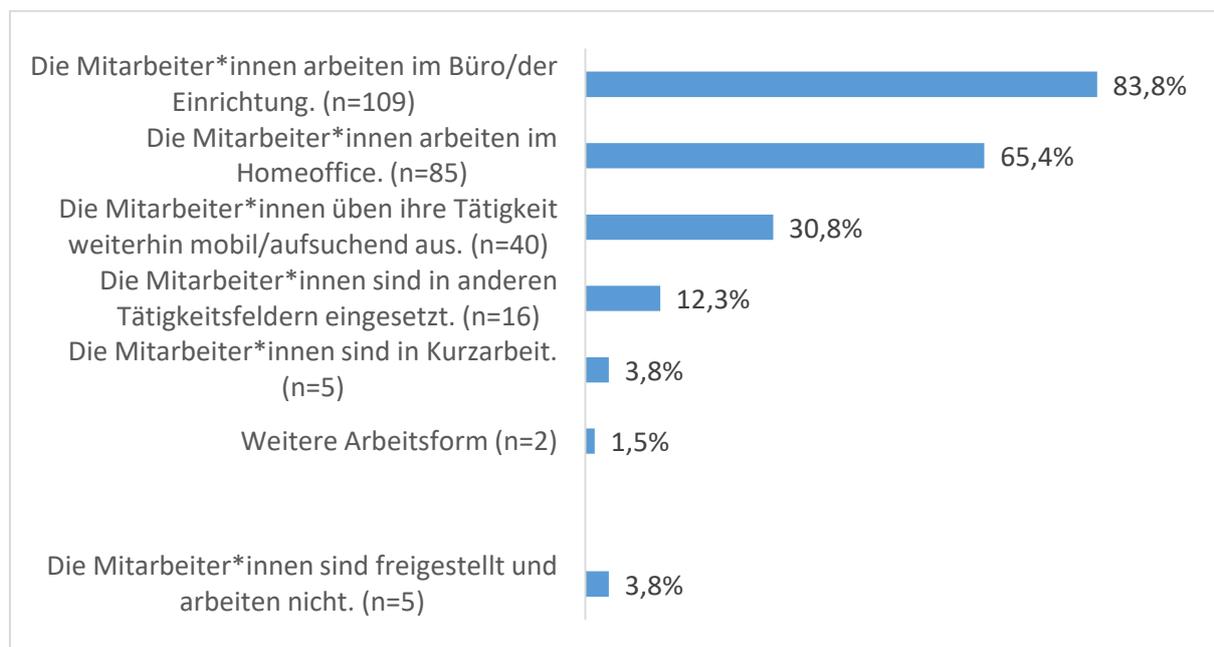
Arbeitsform der Mitarbeiter*innen

Gefragt nach der aktuellen Arbeitsform der Mitarbeiter*innen zeigt sich, dass es den Institutionen trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie in der Regel gelungen ist, ihre Mitarbeiter*innen auch weiterhin zu beschäftigen. **So gab mit 83,8 % die Mehrheit der Befragten an, dass die Mitarbeiter*innen weiterhin im Büro oder der Einrichtung arbeiten.** Bei 65,4 % arbeiteten die Mitarbeiter*innen (auch) im Homeoffice, knapp ein Drittel (30,8 %) war auch weiterhin mobil/aufsuchend tätig. In der Regel wurden die abgefragten Arbeitsformen auch kombiniert: So gibt beispielsweise etwas mehr als die Hälfte der Träger (51,5%; n=67) an, dass die Mitarbeiter*innen sowohl im Homeoffice als auch im Büro arbeiteten.

Nur fünf Träger berichteten, dass ihre Mitarbeiter*innen freigestellt (3,8 %) waren. In der genaueren Betrachtung zeigt sich dabei, dass es sich hier bei vier Trägern nur um Teile der Belegschaft handelt, während andere weiter im Homeoffice und/oder Büro arbeiteten. Bei nur einem Träger waren alle Mitarbeiter*innen freigestellt. Kurzarbeit (3,8 %) wurde von fünf der befragten Träger beantragt.

Zwei Träger haben weitere Arbeitsformen angegeben: Hier wurden Arbeitszeitkonten eingeführt und Überstunden abgebaut.

Abbildung 1: Arbeitsform der Mitarbeiter*innen (Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020 (n=130). Eigene Darstellung und Berechnung.

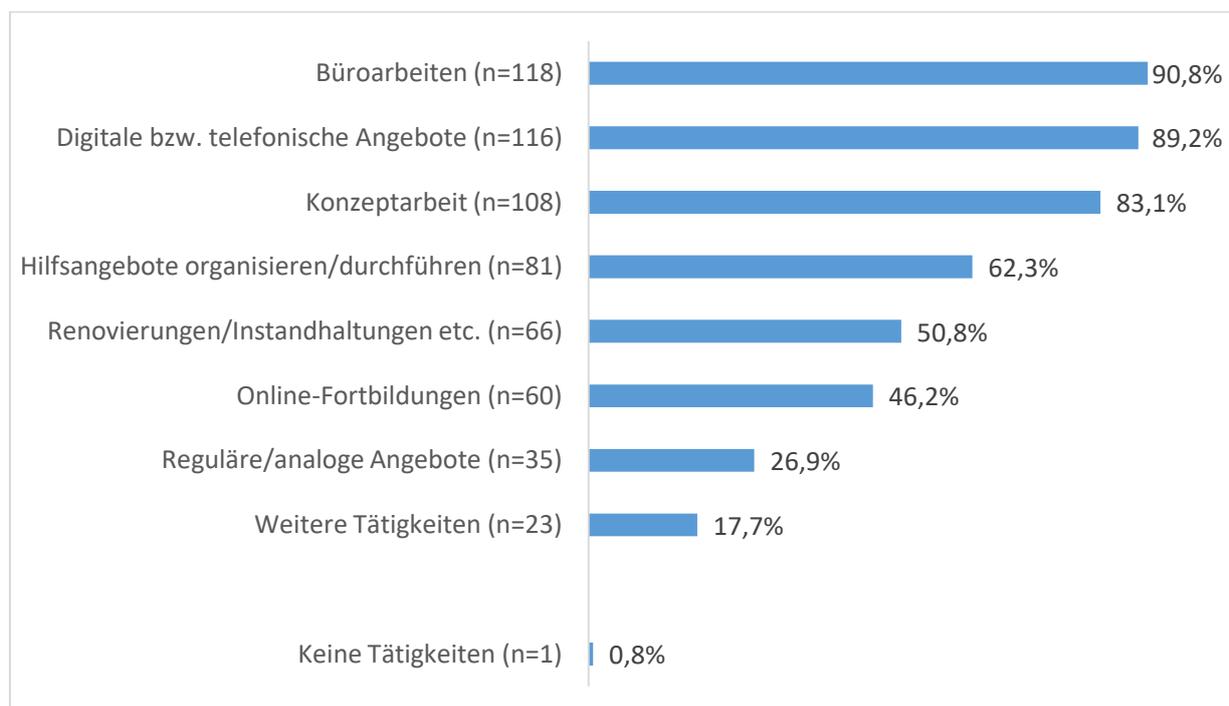
Tätigkeiten der Mitarbeiter*innen

Bei den Tätigkeiten der Mitarbeiter*innen zeigt sich, dass es den Trägern gelungen ist, grundsätzlich ihren Betrieb aufrecht zu erhalten. Lediglich ein Träger gab an, dass die

Mitarbeiter*innen in dieser Zeit keine Tätigkeiten ausüben konnten.¹ Gleichzeitig wird sichtbar, dass reguläre/analoge Angebote nur noch zum Teil durchgeführt werden konnten (26,9 %). Stattdessen arbeiteten knapp 90,0 % (zusätzlich) mit digitalen bzw. telefonischen Angeboten. Auch die Konzeptarbeit (83,1 %) und die Organisation von Hilfsangeboten (62,3 %) stellen häufig genannte Tätigkeitsfelder der Mitarbeiter*innen dar. Jeweils etwa die Hälfte der Befragten gab an, die Zeit für Renovierungen/Instandhaltungen und/oder Online-Fortbildungen zu nutzen.

Unter „weitere Tätigkeiten“ wurde insbesondere die Planung des 2. Halbjahres und/oder „alternativer“ Ferienspiele genannt, vereinzelt auch Netzwerkarbeit.

Abbildung 2: Tätigkeiten der Mitarbeiter*innen (Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020 (n=130). Eigene Darstellung und Berechnung.

Erreichbarkeit der Einrichtungen

Sämtliche Einrichtungen sind auch in dieser Zeit durchgängig für ihre Zielgruppen erreichbar – keine*r der Befragten hat angegeben, aktuell nicht erreichbar zu sein.

Sämtliche Institutionen waren auch in dieser Zeit durchgängig für ihre Zielgruppen erreichbar – keine*r der Befragten hat angegeben, nicht erreichbar gewesen zu sein.

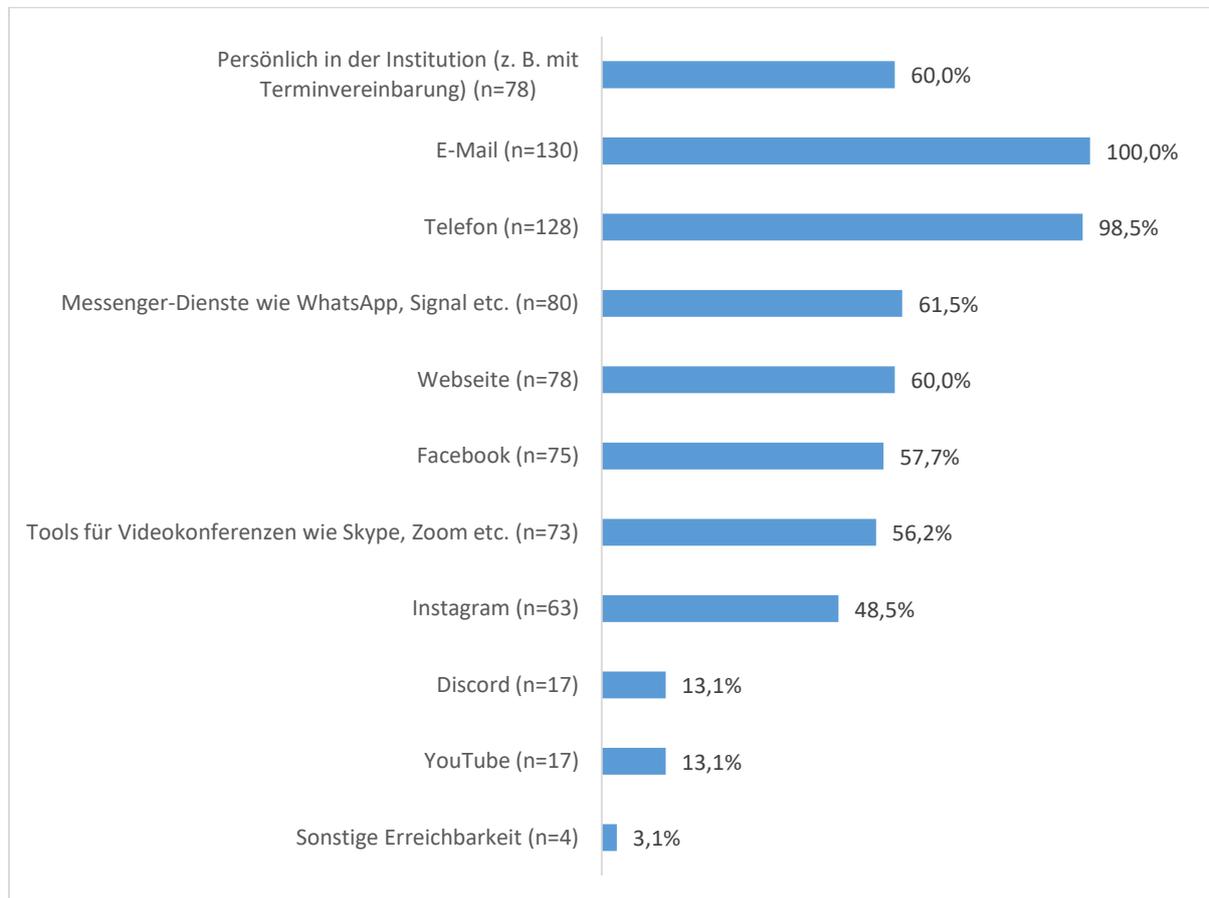
Die Institutionen boten unterschiedliche Kommunikationswege an:

- In **knapp zwei Drittel** der Institutionen war mit Terminvereinbarung und unter Wahrung der Hygienemaßnahmen auch **weiterhin persönlicher Kontakt** möglich.
- Sämtliche Institutionen waren zudem über E-Mail,
- 98,5 % über Telefon erreichbar.

¹ Hierbei handelt es sich um einen Träger, der angegeben hat, ausschließlich mit ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen zu arbeiten.

- Jeweils etwa 60 % der Befragten gaben an, über Messenger-Dienste erreichbar zu sein (61,5 %), Tools für Videokonferenzen zu nutzen (56,2 %) oder boten Kontaktmöglichkeiten über die eigene Webseite (60,0 %) sowie Social Media-Kanäle wie Facebook (57,7 %) und Instagram (48,5 %).

Abbildung 3: Erreichbarkeit (Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020 (n=130). Eigene Darstellung und Berechnung.

Institutionen in Trägerschaft der Jugendämter gaben deutlich seltener an, digitale Kommunikationswege und soziale Medien zu nutzen. So liegen die Anteile der befragten Mitarbeiter*innen bei Jugendämtern, die angeben, über Messenger-Dienste (44,4%) und über Tools für Videokonferenzen (36,1%) erreichbar gewesen zu sein, deutlich unter den Vergleichswerten der Mitarbeiter*innen freier Träger (Messenger-Dienste: 64,3 %, Tools für Videokonferenzen: 62,5%) und der Verbands-/ Ortsgemeinden (Messenger-Dienste: 81,3%, Tools für Videokonferenzen: 68,8%).

Auch der Einsatz von Facebook und Instagram wurde seitens der Mitarbeiter*innen bei freien Trägern (Facebook: 60,7 %, Instagram: 55,4%) und bei Verbands-/Ortsgemeinden (Facebook: 65,6 %, Instagram: 50,0%) deutlich häufiger berichtet als von Mitarbeiter*innen bei den Jugendämtern (Facebook: 47,2 %, Instagram: 44,4%).

Dies lässt sich vorrangig auf Datenschutzbestimmungen aber auch eine etwas schlechtere technische Ausstattung für digitale Angebote in öffentlichen Einrichtungen/in Jugendämtern zurückführen (s.u.).

Im Durchschnitt boten die Träger eine Kombination aus knapp sechs verschiedenen Kontaktmöglichkeiten an.

Tabelle 2: Anzahl der angebotenen Kommunikationswege und Kontaktmöglichkeiten

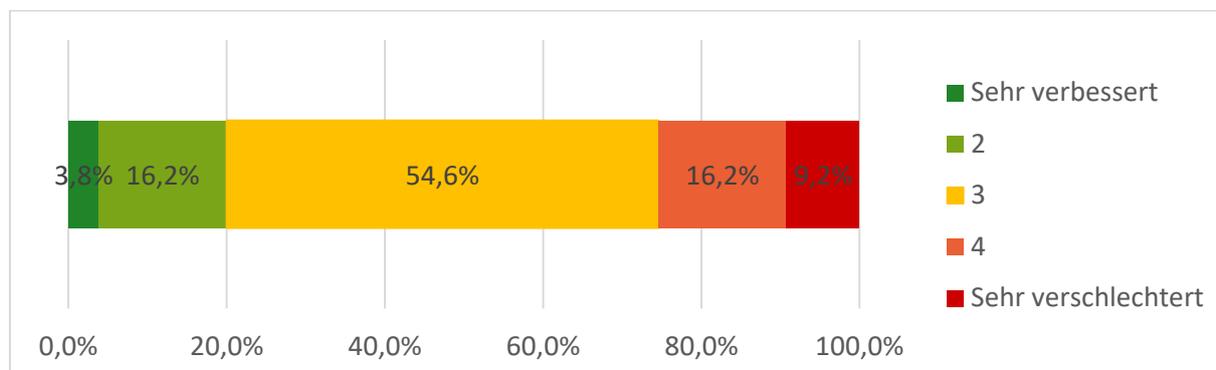
Anzahl der angebotenen Kommunikationswege	Absolut	In %
2	7	5,4
3	15	11,5
4	16	12,3
5	17	13,1
6	27	20,8
7	19	14,6
8	22	16,9
9	6	4,6
10	1	0,8
Durchschnitt	5,7	

Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020 (n=130). Eigene Darstellung und Berechnung.

Entwicklung der Erreichbarkeit

Die **Entwicklung der Erreichbarkeit** wurde von den Befragten dabei **sehr unterschiedlich** eingeschätzt. Während ca. jede*r Vierte (25,4 %) angab, dass sich die Erreichbarkeit (sehr) verschlechtert habe, berichteten rund 20,0 % sogar von einer Verbesserung. Die größte Gruppe (54,6 %) nutzte hingegen die Mittelkategorie und nahm teils Verbesserungen/teils Verschlechterungen oder auch keine Veränderungen wahr.

Abbildung 4: Einschätzung der Veränderung der Erreichbarkeit



Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020 (n=130). Eigene Darstellung und Berechnung.

Digitale Angebote und Maßnahmen

81,5 % der Träger (n = 106) haben in mindestens einem der vier Handlungsfelder Jugendarbeit, mobile Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und aufsuchende Jugendsozialarbeit **digitale Angebote und Maßnahmen eröffnet**. 18,5 % (24) gaben an, keine digitalen Angebote entwickelt zu haben.²

Die digitalen Angebote verteilen sich wie folgt auf die vier Handlungsfelder:

Tabelle 3: Verteilung digitaler Angebote auf die Handlungsfelder (Mehrfachnennungen möglich)

Handlungsfeld	Absolut	In %
Jugendarbeit	95	73,1
mobile Jugendarbeit	22	16,9
Jugendsozialarbeit	40	30,8
aufsuchende Jugendsozialarbeit	14	10,8

Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020. Angaben der Träger, die digitale Angebote entwickelt haben (n=106). Eigene Darstellung und Berechnung.

² Ob hier bereits vor Corona digitale Angebote zur Verfügung standen und entsprechend keine weiteren entwickelt wurden oder tatsächlich keine digitalen Maßnahmen angeboten werden, lässt sich auf Basis der vorliegenden Daten nicht endgültig beantworten. Es fällt jedoch auf, dass die Fälle ohne digitale Angebote überdurchschnittlich häufig angaben, dass die technische Ausstattung ihrer Institution (sehr) schlecht ist.

Digitale Angebote in der Jugendarbeit

Folgende digitalen Angebote wurden im Handlungsfeld Jugendarbeit eröffnet³:

Tabelle 4: Digitale Angebote im Handlungsfeld Jugendarbeit

Angebot	Häufigkeit der Nennung
Virtuelles Jugendzentrum , z. B. digitale Räume über verschiedene Software/Tools für Gespräche, Austausch, Spiele etc. und digitale Angebote auf Webseiten und Internetpräsenzen	29
Virtuelles Jugendbüro , z. B. virtuelle Beratung, Mitmachangebote, Wettbewerbe	10
Beratung , telefonisch, schriftlich, über digitale Tools, von „einfach mal reden“ über konkrete Beratungsanlässe wie Ausbildungsplatzsuche hin zu Einzelfallhilfen und Casemanagement; Elternchats	73
Corona-Informationen , auf Webseiten und Internetpräsenzen, telefonisch, über Newsletter etc.	38
Hausaufgabenhilfe/Nachhilfe , über digitale Tools, aber auch Ausdrucken und Vorbeibringen von Unterlagen	32
Sport-Angebote , z. B. Tanz, Yoga, Slackline, live über digitale Tools oder auch zur Verfügung gestellte Videos	19
Musik-Angebote , z. B. Workshops, Unterricht, Musikvideos erstellen	17
Kochangebote , Rezepte austauschen, Backanleitungen, gemeinsam live kochen	26
Kreativ-/Mitmach-Angebote , Bastelangebote live, Anleitungen, Wettbewerbe, Olympiade, Zauberworkshop	48
Spiel- und Online-Gaming-Angebote , live gemeinsam Karten- oder Brettspiele, Gaming-Angebote	43
Live (Video-)Chat , über verschiedene digitale Tools von einmaligen bis wöchentlichen Angeboten	49
Projekte und Aktionen über soziale Medien , z. B. Challenges, Podcasts, Solidaritätsaktionen	46
Sonstige Angebote , z. B. Organisation/Bündelung digitaler Angebote Dritter und von Best-Practice-Beispielen und Verteilung dieser Informationen; Digitale Organisation und Koordination von „Jugend hilft“-Aktionen; Onlinefortbildungen	11

Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020. Angaben der Träger, die digitale Angebote im Handlungsfeld Jugendarbeit entwickelt haben (n=95). Eigene Darstellung und Berechnung.

³ In den folgenden Tabellen werden jeweils an den Stellen, an denen die Angebote zum ersten Mal auftauchen, oder an den Stellen, an denen sich die Angebotsausgestaltung in den Handlungsfeldern unterscheidet, Beispiele gegeben.

Digitale Angebote in der mobilen Jugendarbeit

Folgende digitalen Angebote wurden im Handlungsfeld mobile Jugendarbeit eröffnet:

Tabelle 5: Digitale Angebote im Handlungsfeld mobile Jugendarbeit

Angebot	Häufigkeit der Nennung
Virtuelles Jugendzentrum	8
Virtuelles Jugendbüro	1
Beratung	11
Corona-Informationen	5
Hausaufgabenhilfe/Nachhilfe	0
Sport-Angebote	1
Musik-Angebote	1
Kochangebote	2
Kreativ-/Mitmach-Angebote	8
Spiel- und Online-Gaming-Angebote	7
Live (Video-)Chat	4
Projekte und Aktionen über soziale Medien	7
Sonstige Angebote	2

Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020. Angaben der Träger, die digitale Angebote im Handlungsfeld mobile Jugendarbeit entwickelt haben (n=22). Eigene Darstellung und Berechnung.

Digitale Angebote in der Jugendsozialarbeit

Folgende digitalen Angebote wurden im Handlungsfeld Jugendsozialarbeit eröffnet:

Tabelle 6: Digitale Angebote im Handlungsfeld Jugendsozialarbeit

Angebot	Häufigkeit der Nennung
Beratung , nach Bedarf von niederschwelliger Beratung bis hin zu Konfliktmanagement, Krisenintervention, Einzelfallhilfen etc. und über verschiedene digitale Wege	30
Corona-Informationen	19
Unterstützung/Vermittlung beim Kontakt mit Behörden , z. B. Casemanagement, Antrags- und Formularhilfe, Jobcenter, Berufsberatung, Sozialamt, Familienkasse	24
Unterstützung bei Bewerbungen und Entwickeln von alternativen Plänen der beruflichen Perspektiven	22
Hausaufgabenhilfe/Nachhilfe	13
Psychische Stabilisierung , von Kontakthalten über Gespräche und Beratung hin zu Vermittlung von Tagesstruktur/Wochenplänen, Weiterleitung an Hilfsmaßnahmen	27
Unterstützung im Zusammenhang mit Suchtproblemen , z. B. psychosoziale Beratung und Weitervermittlung	14
Freizeit-Angebote: Sport, Musik, kochen, spielen, Kreatives etc.	16
Live (Video-)Chat	20
Sonstige Angebote	11

Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020. Angaben der Träger, die digitale Angebote im Handlungsfeld Jugendsozialarbeit entwickelt haben (n=40). Eigene Darstellung und Berechnung.

Digitale Angebote in der aufsuchenden Jugendsozialarbeit

Folgende digitalen Angebote wurden im Handlungsfeld aufsuchende Jugendsozialarbeit eröffnet:

Tabelle 7: Digitale Angebote im Handlungsfeld aufsuchende Jugendsozialarbeit

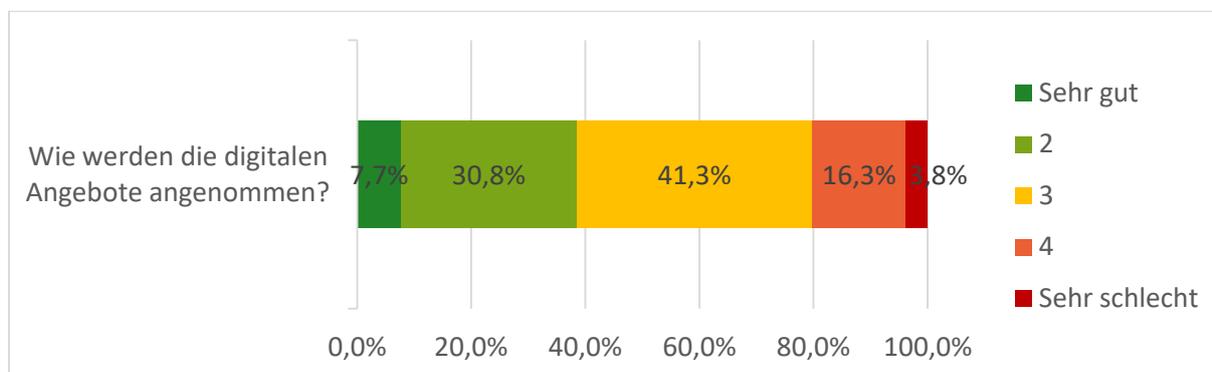
Angebot	Häufigkeit der Nennung
Beratung , nach Bedarf und über verschiedene digitale Wege	7
Corona-Informationen , von Informationsweitergabe über Erläuterungen von Regelungen bis hin zu Entgegentreten bei Verschwörungstheorien und Telefonsprechstunden mit Ärzt*innen zu Informationszwecken	6
Unterstützung/Vermittlung beim Kontakt mit Behörden	9
Unterstützung bei Bewerbungen	8
Hausaufgabenhilfe/Nachhilfe	4
Psychische Stabilisierung , Beratung und Weitervermittlung	8
Unterstützung im Zusammenhang mit Suchtproblemen , Beratung und Weitervermittlung	8
Freizeit-Angebote: Sport, Musik, kochen, spielen, Kreatives etc.	2
Live (Video-)Chat	4
Sonstige Angebote	0

Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020. Angaben der Träger, die digitale Angebote im Handlungsfeld aufsuchende Jugendsozialarbeit entwickelt haben (n=14). Eigene Darstellung und Berechnung.

Resonanz auf die digitalen Angebote

Die Resonanz auf die digitalen Angebote wurde von den Befragten unterschiedlich eingeschätzt. 38,5 % berichteten, dass die digitalen Angebote (sehr) gut angenommen wurden. Weitere 41,3 % bewerteten die Resonanz als befriedigend. Etwa jede*r Fünfte gab an, dass die digitalen Angebote (sehr) schlecht angenommen wurden.

Abbildung 5: Resonanz auf die digitalen Angebote



Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020. Angaben der Träger, die digitale Angebote entwickelt haben (n=106). Eigene Darstellung und Berechnung.

Gestaltung digitaler Partizipation

Die **offenen Antworten** zur Frage nach der digitalen Gestaltung von Partizipation verweisen auf die großen Bemühungen der befragten Institutionen, trotz der coronabedingten Einschränkungen intensiv mit den Zielgruppen in Kontakt zu bleiben und sie bei der Gestaltung der (digitalen) Angebote explizit einzubeziehen (39 Nennungen). Dies erfolgte in vielen Institutionen über Umfragen auf Social Media-Plattformen (Facebook, Instagram) oder offene Fragerunden. Diese verschiedenen Möglichkeiten, auch digital Ideen, Wünsche und Anregungen mitzuteilen, wurden dabei auch aktiv beworben und bekannt gemacht. Darüber hinaus wurden zum Teil Jugendliche einzeln kontaktiert – mit konkreten Fragen zur individuellen Situation und ihren Wünschen nach Unterstützung. Auf diese Weise konnten digitale Angebote gemeinsam mit und eng an den Interessen der jungen Menschen ausgerichtet, konzipiert und umgesetzt werden.

In der konkreten Umsetzung digitaler Projekte und auch verschiedener analoger Projektideen wurden die jungen Menschen über WhatsApp-Gruppen und/oder Tools wie Padlet, Tricider oder jitsi bei Bedarf unterstützt und angeleitet (18 Nennungen).

18 Mitarbeiter*innen gaben an, verschiedene Formate über Videochats und WhatsApp-Gruppen anzubieten, die es den jungen Menschen ermöglichten, sich digital auszutauschen. Zum Teil wurden über Videochats digitale Jugendforen organisiert (4 Nennungen).

Die Befragten berichteten jedoch zum Teil auch von Problemen in Bezug auf digitale Partizipation (7 Nennungen): So verfügen bspw. nicht alle Stammbesucher*innen der Einrichtungen über Zugänge zu digitalen Kommunikationsformen (fehlende technische Ausstattung, Datenvolumen) oder digitale Partizipationsmöglichkeiten wurden kaum in

Anspruch genommen (wenig Resonanz insbesondere bei jüngeren Zielgruppen (unter 14 Jahre)). Einzelne Institutionen gaben sogar digitale Endgeräte an Familien ohne technische Ausstattung aus (2 Nennungen).

Tabelle 8: Gestaltung digitaler Partizipation

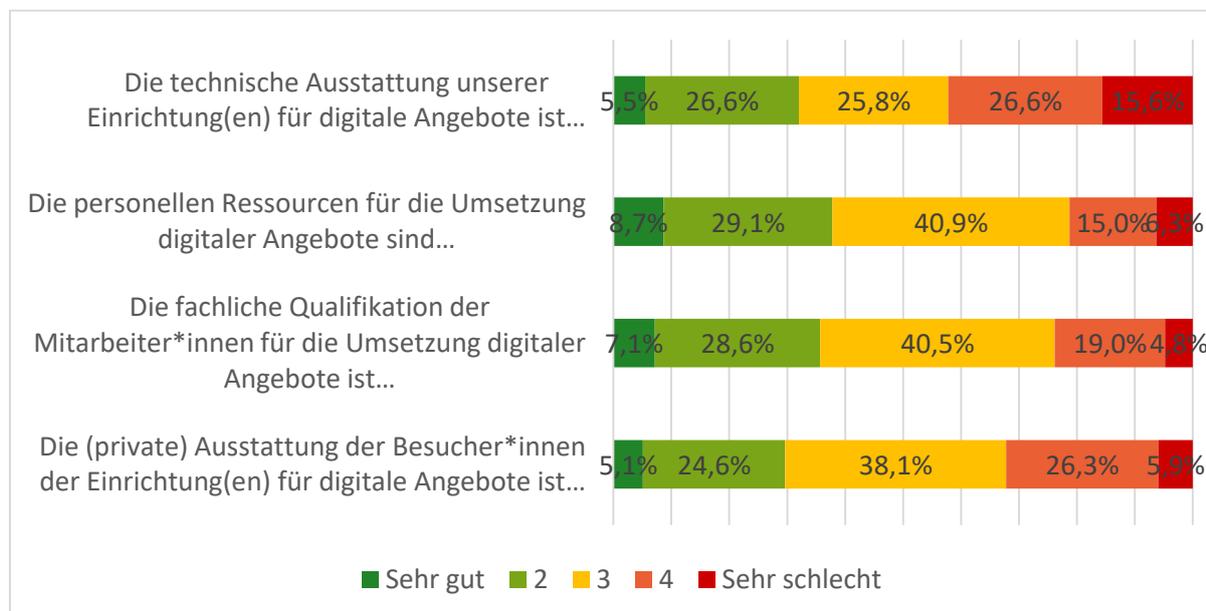
Gestaltung digitaler Partizipation	Häufigkeit der Nennung
Entwicklung, Bereitstellung und aktive Bewerbung von digitalen Möglichkeiten, über die Jugendliche Ideen, Wünsche und Anregungen einbringen können (z. B. Ab- und Umfragen über soziale Medien, offene Fragerunden, gezielte Einzelansprachen)	39
Unterstützung von jungen Menschen bei der Umsetzung digitaler als auch analoger Projektideen über Online-Formate wie WhatsApp, Padlet, Jitsi	18
Organisation und Umsetzung digitaler Jugendforen	3
Anmerkungen zu Problemen digitaler Erreichbarkeit junger Menschen (z.B. fehlende technische Infrastruktur, fehlende Resonanz)	7

Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020. Offene Angaben der Träger (n=58). Eigene Darstellung und Berechnung.

Bewertung der Rahmenbedingungen für digitale Angebote

Die Rahmenbedingungen für die digitalen Angebote wurden wie folgt eingeschätzt:

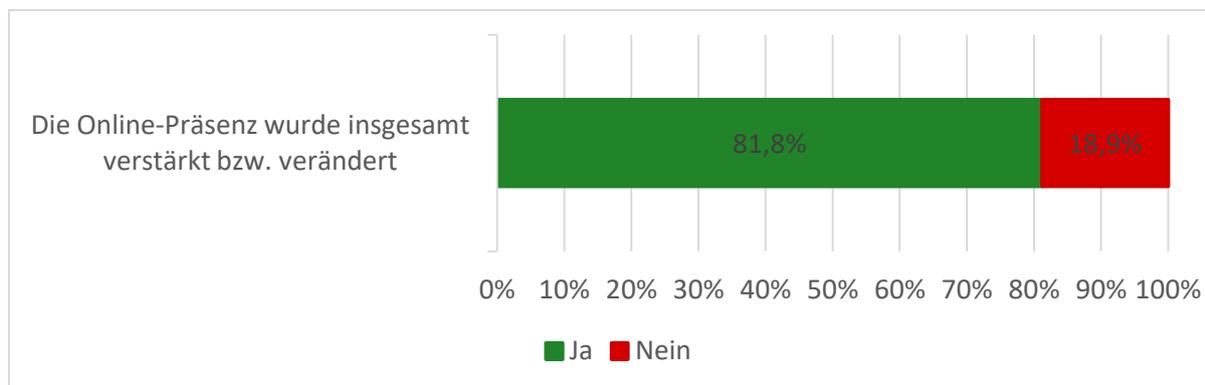
Abbildung 6: Einschätzungen zu den Rahmenbedingungen für digitale Angebote



Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020 (n=130). Eigene Darstellung und Berechnung.

Folgende Einschätzungen gab es zur Online-Präsenz:

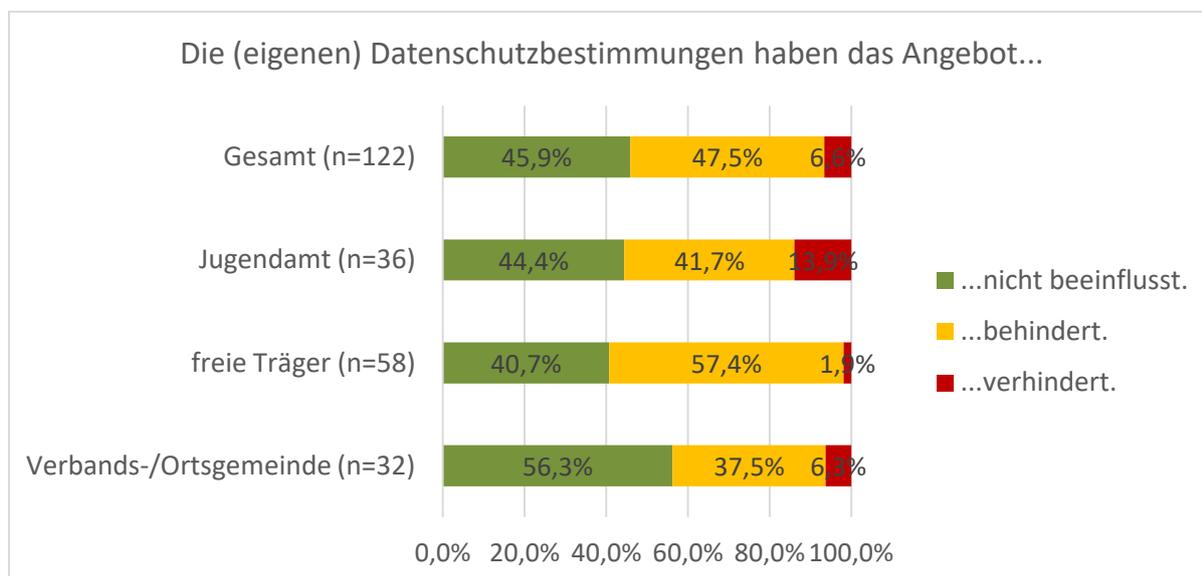
Abbildung 7: Einschätzungen zur Online-Präsenz



Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020 (n=130). Eigene Darstellung und Berechnung.

Die (eigenen) Datenschutzbestimmungen der Institutionen haben das Angebot in etwas weniger als der Hälfte der Fälle (45,9 %) nicht beeinflusst. Behinderungen in der Gestaltung des Angebotes durch Datenschutzvorschriften wurden mit einem Anteil von 47,5 % etwas häufiger berichtet. 6,6 % der Befragten gaben an, dass Datenschutzbestimmungen das Angebot verhindert haben. Mit Blick auf die Trägerschaft zeigen sich hier leichte Unterschiede: So wurden restriktive Datenschutzbestimmungen insbesondere von Mitarbeiter*innen in öffentlichen Einrichtungen/von Jugendämtern berichtet (13,9 %), wohingegen dies bei Mitarbeiter*innen freier Träger die Ausnahme darstellt (1,9 %).

Abbildung 8: Einschätzungen zu den (eigenen) Datenschutzbestimmungen



Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020 (n=122). Eigene Darstellung und Berechnung.

Analoge Angebote und Maßnahmen

In 57,7 % der Fälle (n = 75) wurden analoge Angebote und Maßnahmen eröffnet. In 42,3 % (n=55) wurden keine neuen analogen Angebote geschaffen.

Die analogen Angebote verteilen sich wie folgt auf die vier Handlungsfelder:

Tabelle 9: Verteilung analoger Angebote auf die Handlungsfelder (Mehrfachnennungen möglich)

Handlungsfeld	Absolut	In %
Jugendarbeit	49	37,7%
mobile Jugendarbeit	16	12,3%
Jugendsozialarbeit	28	21,5%
aufsuchende Jugendsozialarbeit	24	18,5%

Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020. Angaben der Träger, die analoge Angebote entwickelt haben (n=75). Eigene Darstellung und Berechnung.

Analoge Angebote in der Jugendarbeit

Folgende analogen Angebote wurden im Handlungsfeld Jugendarbeit eröffnet:

Tabelle 10: Analoge Angebote im Handlungsfeld Jugendarbeit

Angebot	Häufigkeit der Nennung
Einzelkontakte , z. B. „Fenstergespräche“, Spaziergänge, Radtouren	34
Beratung , mit Terminen, in Einzelsettings etc.	28
Ausleihe von Spielen , abholen in der Einrichtung oder Bringdienst	20
Büchertausch/-ausleihe	6
Freizeitpakete für Besucher*innen , z.B. Kreativpakete und „Wundertüten“	15
Hilfsangebote (z. B. Einkauf, Gassigehen) , Einkaufs-/Nachbarschaftshilfe, Vermittlung/Hilfsbörsen, Fahrten für die Tafel etc.	23
Solidaritätsaktionen (z. B. Dank an Gesundheitspersonal) , Bilder für Seniorenheime, Nähen von Behelfsmasken	12
Sonstige Angebote , z. B. Postkarten- und Briefaktionen, Druck-Service (insb. für Homeschooling-Unterlagen), Unterstützungsleistungen im Stadtteil	13

Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020. Angaben der Träger, die analoge Angebote im Handlungsfeld Jugendarbeit entwickelt haben (n=49). Eigene Darstellung und Berechnung.

Analoge Angebote in der mobilen Jugendarbeit

Folgende analogen Angebote wurden im Handlungsfeld mobile Jugendarbeit eröffnet:

Tabelle 11: Analoge Angebote im Handlungsfeld mobile Jugendarbeit

Angebot	Häufigkeit der Nennung
Einzelkontakte (Komm-Struktur)	8
Mobile Einzelkontakte , z. B. (Einzel-)Treffen im Freien, an öffentlichen Treffpunkten für Kinder und Jugendliche	10
Beratung	8
Ausleihe von Spielen	5
Büchertausch/-ausleihe	1
Freizeitpakete für Besucher*innen	8
Hilfsangebote, z. B. Einkauf, Gassgehen	4
Solidaritätsaktionen, z. B. Dank an Gesundheitspersonal	2
Sonstige Angebote , z. B. mobiler Kasten, der den Standort in der Stadt wechselt und mit Mitmach-Material gefüllt ist	2

Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020. Angaben der Träger, die analoge Angebote im Handlungsfeld mobile Jugendarbeit entwickelt haben (n=16). Eigene Darstellung und Berechnung.

Analoge Angebote in der Jugendsozialarbeit

Folgende analogen Angebote wurden im Handlungsfeld Jugendsozialarbeit eröffnet:

Tabelle 12: Analoge Angebote im Handlungsfeld Jugendsozialarbeit

Angebot	Häufigkeit der Nennung
Einzelkontakte , z. B. in/an der Einrichtung oder im öffentlichen Raum, vor allem bei Krisensituationen	19
Beratung	20
Begleitung zu Behörden etc. , wenn Öffnung von Behörden und Kontaktregeln dies eröffnen	9
Sonstige Angebote , z. B. Essensausgabe für Bedürftige	5

Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020. Angaben der Träger, die analoge Angebote im Handlungsfeld Jugendsozialarbeit entwickelt haben (n=28). Eigene Darstellung und Berechnung.

Analoge Angebote in der aufsuchenden Jugendsozialarbeit

Folgende analogen Angebote wurden im Handlungsfeld aufsuchende Jugendsozialarbeit eröffnet:

Tabelle 13: Analoge Angebote im Handlungsfeld aufsuchende Jugendsozialarbeit

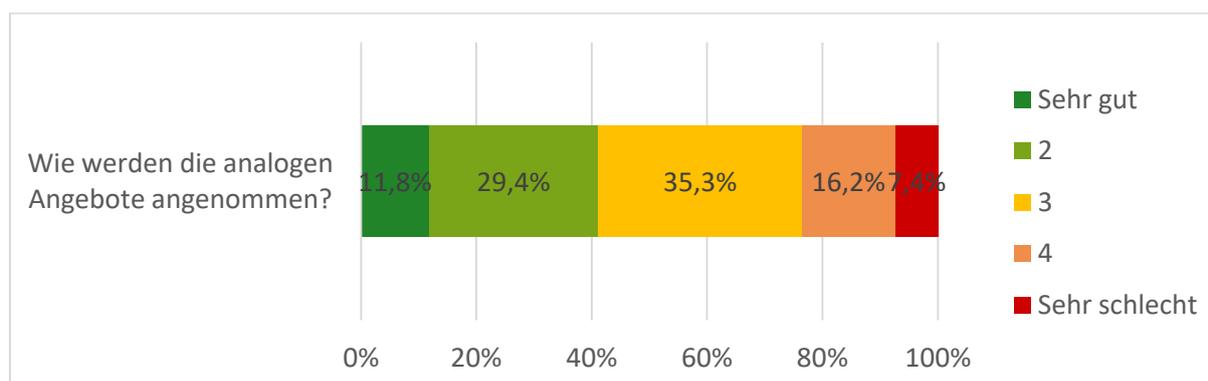
Angebot	Häufigkeit der Nennung
aufsuchende Einzelkontakte , z. B. an der Haustür, an bekannten Treffpunkten, in Obdachlosenunterkunft, Streetwork an informellen Treffpunkten, regelmäßige Stadtteilbegehungen	19
Einzelkontakte in der eigenen Institution	14
Beratung	17
Begleitung zu Behörden etc.	8
Sonstige Angebote	2

Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020. Angaben der Träger, die analoge Angebote im Handlungsfeld aufsuchende Jugendsozialarbeit entwickelt haben (n=24). Eigene Darstellung und Berechnung.

Resonanz auf die analogen Angebote

Die Beurteilung der Resonanz auf die analogen Angebote fällt ähnlich aus, wie die Einschätzungen zu den digitalen Angeboten. Hier berichteten 41,2 %, dass die Angebote (sehr) gut angenommen wurden, ca. ein Drittel (35,3 %) bewertete die Resonanz als befriedigend.

Abbildung 9: Einschätzungen zur Resonanz auf die analogen Angebote



Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020. Angaben der Träger, die analoge Angebote entwickelt haben (n=68). Eigene Darstellung und Berechnung.

Gestaltung analoger Partizipation

Die Frage nach der Gestaltung analoger Partizipation haben insgesamt 29 Befragte beantwortet. Diese meldeten zurück, dass analoge Partizipation in dieser Zeit kaum oder nur sehr eingeschränkt zu realisieren sei. Durch die (vorübergehende) Schließung der Einrichtungen und das eingeschränkte Angebot mobiler und aufsuchender Angebote entfielen wichtige niedrigschwellige Gelegenheitsstrukturen der Partizipation. Viele Institutionen versuchten, diesen Wegfall durch einen verstärkten Einsatz digitaler Beteiligungsmöglichkeiten (Einsatz sozialer Medien und/oder digitaler Tools) zu kompensieren. Zusätzlich wurde über Telefon und E-Mail aktiv Kontakt zu den jungen Menschen aufgenommen, um sie nach ihren Wünschen und Unterstützungsbedarfen zu fragen.

Zielsetzungen, Wirkung und Ressourcen

Mit den **Angeboten** in dieser Zeit wurden **vielfältige Ziele** verfolgt:

- Die Befragten betonten, wie **wichtig es gerade in dieser Zeit war, den Kontakt zu den jungen Menschen und ihren Familien aufrecht zu erhalten** und weiterhin zur Beratung und Unterstützung bei Problemen erreichbar zu sein.
- Sie wollten **als Ansprechpartner*innen präsent sein und bleiben**,
- Sicherheit vermitteln,
- Ängste nehmen und Perspektiven aufzeigen.
- Zudem stand die Schaffung alternativer Freizeitangebote für die Zielgruppen im Vordergrund. So sollten Aktionen und Angebote „Lagerkoller“/Langeweile vermeiden und Abwechslung bieten, dabei helfen, vorhandene Gruppenstrukturen (digital) aufrecht zu erhalten und sinnvolle Beschäftigung ermöglichen. Derart sollte auch Konflikten vorgebeugt werden.
- Viele Institutionen wollten zudem durch gezielte und fachkundige Informationen zu Covid-19 zur Aufklärung und Sensibilisierung ihrer Zielgruppen beitragen.

Tabelle 14: Zielsetzungen der derzeitigen Angebote

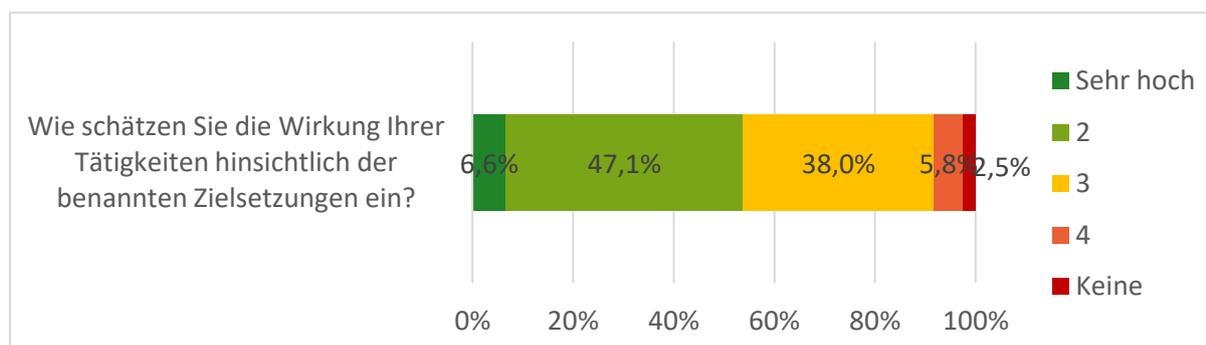
Zielsetzung	Häufigkeit der Nennung
Kontakt/Beziehungen zu jungen Menschen und ihren Familien aufrecht erhalten ; als Ansprechpartner*in präsent und erreichbar sein und bleiben	101
Beratung und Unterstützung bei bestehenden Problemen bieten (Alltagskonflikte/Pubertät/Familienstress, Ängste und Sorgen aufgreifen, mentale Unterstützung im Umgang mit der aktuellen Situation); Anlaufstelle und Bezugspunkt in der Krise erhalten	56
Alternative Freizeitangebote für Zielgruppe schaffen (Aktionen anbieten für Abwechslung im/Ablenkung vom „Corona-Alltag“; kreative Beschäftigungsideen aufzeigen; Langeweile verhindern; sinnvolle Inhalte zur Beschäftigung anbieten; (digitalen) Kontakt zu und unter den Jugendlichen ermöglichen – Erhaltung von Gruppenstrukturen	47
Fachkundige Informationen und/oder professionelle Hilfe bei Fragen zu Corona geben bzw. vermitteln; Informationen zu staatlichen Hilfsmöglichkeiten weiterleiten	19
Unterstützung von Eltern und Familien ; Hilfe bei Bewältigung der neuen Herausforderung, Entlastung schaffen	15
Alternative Konzepte/neue Ideen entwickeln für Angebote für die Ferienbetreuung und/oder die Zeit nach Corona	12
Netzwerkarbeit (Erhalt, Ausbau)	11
Digitale Beteiligung von Jugendlichen ermöglichen/stärken	11
Unterstützung von Schüler*innen ; (Lern-)Hilfe im Homeschooling	10
Hilfe im Stadtteil ; Gemeinschaft stärken	7
Wahrnehmung von Weiterbildungsangeboten ; (Weiter-)Qualifizierung des Personals vor allem in Hinblick auf digitale Angebote	4
Notbetreuung	2

Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020 (n=130). Auswertung und Kategorisierung der offenen Angaben. Mehrfachnennungen möglich. Eigene Darstellung und Berechnung.

Wirkung der Tätigkeiten

Die Wirkung der Tätigkeiten hinsichtlich der benannten Zielsetzungen wurde mehrheitlich (53,7 %) als (sehr) gut eingeschätzt. Nur drei der Befragten (2,5 %) gaben an, sich derzeit nicht als wirksam zu empfinden, 5,8 % bewerteten die Wirksamkeit als eher schlecht. Die geringe Wirksamkeit wurde hier darauf zurückgeführt, dass die regulären analogen Angebote nicht stattfinden und digitale Angebote nicht entwickelt und/oder die Zielgruppen über digitale Angebote nicht erreicht werden konnten.

Abbildung 10: Einschätzung der Wirkung der Tätigkeiten hinsichtlich der benannten Zielsetzungen



Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020 (n=121). 9 Träger haben keine Angaben gemacht. Eigene Darstellung und Berechnung.

Verhältnis von digitalen und analogen Angeboten

Bezogen auf die personellen Ressourcen/Arbeitszeit der Mitarbeiter*innen gaben die meisten Befragten (48 Nennungen) an, diese derzeit überwiegend oder fast ausschließlich für digitale Angebote aufzuwenden. Analoge Angebote konnten vielerorts gar nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt stattfinden. Entsprechend liege der Fokus im Auf- und Ausbau, in der Entwicklung, Begleitung und Durchführung digitaler Angebote. Auch die Internetpräsenz über die eigene Website und Social Media-Kanäle wurde von einigen Institutionen be- und überarbeitet und entsprechend ausgeweitet.

Auf der anderen Seite gaben 20 Befragte an, ihre Arbeitszeit auch unter den damaligen Bedingungen nur oder überwiegend für analoge Angebote aufzuwenden, da (noch) keine digitalen Angebote existierten. Die genannten Gründe hierfür sind unterschiedlich:

- Digitales Angebot befand sich noch im Aufbau
- Digitale Strukturen waren (noch) nicht oder nicht ausreichend vorhanden
- Fehlende Freigaben für digitale Angebote durch Beschränkungen in der Nutzung von Social Media
- Fehlendes technisches Knowhow unter den Mitarbeiter*innen
- Hauptzielgruppe digital nicht gut erreichbar (fehlende technische Ausstattung)
- Keine digitalen Angebote seitens der Zielgruppen gewünscht – Überlastung mit digitalen Angeboten durch Home-Schooling, Home-Office, Skypen mit Familien und Freunden etc.
- Hohe Nachfrage analoger Angebote

19 Befragte berichteten von einem ausgewogenen Verhältnis zwischen analogen und digitalen Angeboten.

Tabelle 15: Verhältnis von digitalen und analogen Angeboten in Hinblick auf die personellen Ressourcen/Arbeitszeit der Mitarbeiter*innen

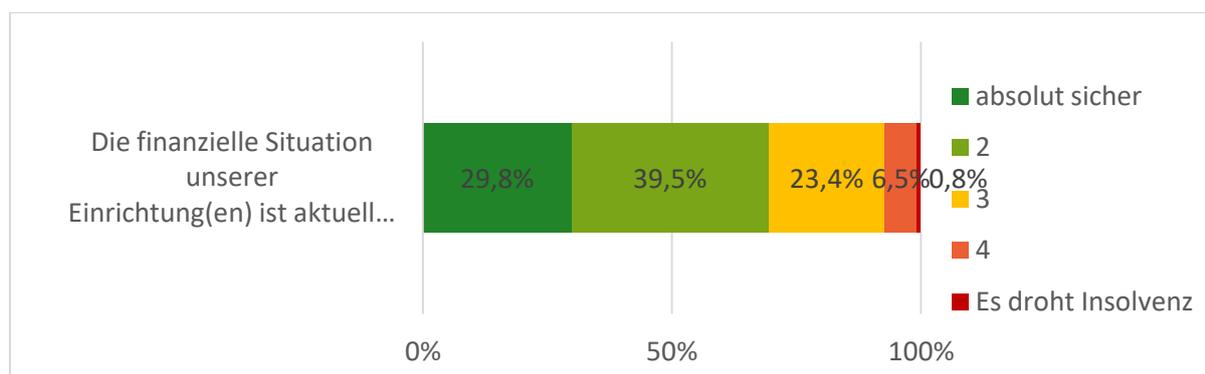
Verhältnis von digitalen und analogen Angeboten	Häufigkeit der Nennungen
Arbeitszeit wird überwiegend für digitale Angebote aufgewendet – Bereitstellung/Entwicklung und Vorbereitung/Ausbau/Betreuung und Durchführung digitaler Angebote	48
Arbeitszeit wird nur oder überwiegend für analoge Angebote aufgewendet	20
ausgewogenes Verhältnis zwischen analogen und digitalen Angeboten (ca. 50/50)	19

Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020. Kategorisierung der offenen Angaben der Befragten (n=87). Eigene Darstellung und Berechnung.

Finanzielle und strukturelle Situation

Die Finanzierung der Träger scheint in der Corona-Krise überwiegend gesichert. So schätzten mehr als zwei Drittel der Befragten (69,3 %) die damalige finanzielle Situation ihrer Institution als (absolut) sicher ein. Von etwa 7 % der Befragten wurde die finanzielle Situation hingegen als prekär bewertet.

Abbildung 11: Einschätzung zur aktuellen finanziellen Situation der Einrichtung(en)



Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020 (n=124). 6 Träger haben hierzu keine Angabe gemacht. Eigene Darstellung und Berechnung.

Aus den offenen Angaben zur finanziellen Situation geht hervor, dass insbesondere freie Träger, deren Finanzierung (teilweise) projektbezogen erfolgt, zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht genau abschätzen konnten, wie sich ihre finanzielle Situation entwickeln würde (9 Nennungen). Fördermittel konnten durch die Absagen von Veranstaltungen und Angeboten nur in geringerem Umfang abgerufen werden. Sorgen bereiteten hier u. a. fehlende Einnahmen durch abgesagte Ferienfreizeiten und Kulturangebote oder Vermietungen. Die Finanzierung der alternativen Projekte und Maßnahmen war zudem noch nicht überall abschließend geklärt. Positiv äußerten sich einige Mitarbeiter*innen öffentlicher Träger, die keine finanziellen Befürchtungen hatten (10 Nennungen). Kürzungen von Haushaltsstellen und Anweisungen zur strikten Sparsamkeit stellen mit 4 Nennungen eher Ausnahmen dar. Drei Befragte teilten mit, aktuell keine finanziellen Probleme zu haben, diese jedoch perspektivisch zu erwarten.

Personaleinsatz aufgrund des SodEG

Die Frage nach Bestrebungen, Mitarbeiter*innen gemäß des **Sozialdienstleister-Einsatzgesetzes (SodEG)** in anderen Bereichen einzusetzen, zeigt darüber hinaus, dass von der Möglichkeit eines anderweitigen Einsatzes der Mitarbeiter*innen nur in wenigen Fällen (6,9 %) Gebrauch gemacht werden musste. Weitere 7,7 % berichteten von diesbezüglichen unverbindlichen Planungen. Die Mehrheit (63,1 %) gab jedoch an, keinen anderweitigen Einsatz der Mitarbeiter*innen gemäß des SodEG zu planen.

Tabelle 16: Bestrebungen zum Einsatz von Mitarbeiter*innen gemäß des SodEG

Antwort	Absolut	In %
Dazu gibt es aktuell keine Planungen.	82	63,1
Das Gesetz ist uns nicht bekannt.	14	10,8
Es gibt unverbindliche Planungen.	10	7,7
Mitarbeiter*innen werden bereits anderweitig eingesetzt.	9	6,9
Keine Angabe	15	11,5

Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020 (n=130). Eigene Darstellung und Berechnung.

Planungen für die Zeit nach Corona

Bei den Planungen der Institutionen für die Zeit nach Corona standen die Vorbereitungen auf eine möglichst schnelle Wiederaufnahme persönlicher Kontakte im Fokus (49 Nennungen).

Die Befragten betonten in diesem Zusammenhang die **hohe Bedeutung des direkten Kontaktes** – insbesondere **bei stark belasteten jungen Menschen**. So wurde intensiv daran gearbeitet, die Wiedereröffnung der Einrichtungen vorzubereiten. Zum Teil wurden zusätzlich Überlegungen angestellt, wie bewährte Angebote so umstrukturiert werden können, dass diese trotz möglicherweise fortdauernder Einschränkungen durch die Corona-Pandemie umgesetzt werden können. Ideen hierzu waren unter anderem

- rotierendes Arbeiten mit kleineren festen Besuchergruppen, sodass weniger Besucher*innen gleichzeitig in den Einrichtungen sind
- Verlagerung vieler Angebote nach draußen

27 Befragte planten, auch nach Corona verstärkt an der Integration digitaler Medien in der Jugend(sozial)arbeit zu arbeiten. So soll das neu entwickelte digitale Angebot nachhaltig gestaltet und fortgeführt werden und die aufgebaute technische Infrastruktur bedarfsgerecht erweitert werden. Auch an ihrer Online-Präsenz wollen viele Institutionen zukünftig weiterarbeiten. Ziel sei es, wieder zu einem ausgewogenen Verhältnis von digitalen und Vor-Ort-Aktionen zu kommen.

Für einen Teil der Befragten (23 Nennungen) waren vor dem Hintergrund der damals zu hohen Unsicherheit (noch) keine Planungen möglich.

Tabelle 17: Planungen und Überlegungen der Einrichtungen für die Zeit nach Corona

Planungen/Überlegungen für die Zeit nach Corona	Häufigkeit der Nennung
Vorbereitungen zur schnellst möglichen Wiederaufnahme der persönlichen Kontakte ; Wiedereröffnung der bewährten und ersehnten Angebote; Umstrukturierung des vorhandenen Angebots , um flexibel auf die Entwicklungen reagieren zu können.	49
Digitale Angebote nachhaltig gestalten und als paralleles/zusätzliches Angebot beibehalten; Online-Präsenz weiter pflegen und ausbauen	27
(noch) keine Planung möglich – derzeit zu große Planungsunsicherheit	23
Aufsuchende/Mobile Angebote ausbauen	9
Verstärkt den persönlichen Kontakt zu Jugendlichen suchen: Wie hat die Zielgruppe die Zeit erlebt? Was hat ihnen besonders gefehlt?	8
Netzwerkarbeit ausbauen (z.B. stärkere Öffnung ins Gemeinwesen, Kooperation mit Schulen, Freiwilligendiensten)	4
Keine Planung, da derzeit Planstellen vakant	2

Quelle: Statusbericht (mobile) Jugendarbeit und (aufsuchende) Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz in Zeiten von Corona 2020. Kategorisierung der offenen Angaben der Befragten (n=99). Eigene Darstellung und Berechnung. Mehrfachnennungen möglich.

Planungen zur Gestaltung der Sommerferienangebote

Zu den Planungen/Überlegungen für die **Gestaltung der Sommerferien** (Anpassungen der Freizeitangebote, z.B. digitale Angebote oder Kleingruppen mit erhöhtem Personalschlüssel) gab die Mehrheit der Befragten (58 Nennungen) an, sich derzeit noch in der Ideenfindung zu befinden. Es wurden Planungen für mehrere Alternativen der Ferienbetreuung angestellt, um der Entwicklung entsprechend handlungsfähig zu sein und ein möglichst bedarfsgerechtes Betreuungsprogramm zur Verfügung stellen zu können.

43 Befragte berichteten, dass hierfür das bisher geplante (analoge) Programm organisatorisch so angepasst würde, dass dieses unter Wahrung der geltenden Abstands- und Hygienevorschriften durchgeführt werden kann. Dies bedeute zum einen eine Anpassung der Betreuungssettings: z.B.

- Aufteilung in Kleingruppen
- Parallele Durchführung an verschiedenen Standorten
- Ausdehnungen auf mehrere Wochen und rotierende Teilnehmer*innen
- Verlagerung in größere Räumlichkeiten/nach draußen

aber auch der inhaltlichen Ausgestaltung: z.B.

- keine Ausflüge und Fahrten
- nur Tagesangebote und -aktionen ohne Übernachtungen

15 Befragte beschrieben bereits konkrete Ideen für **neue analoge Ferienbetreuungsaktionen** in Kleingruppen, z. B.

- Pflanzaktion
- Lauftreff
- „Ferien in den Vororten“ – Tagesaktionen im Nahraum von festen Kleingruppen. Unterschiedliche Themenwochen pro Standort; Workshops zu verschiedenen Themen
- „Familienfreizeit“ – Familien erhalten durch die Institution gepackte Kisten mit Lunchpaket, Getränken und wechselnden Materialien für verschiedene Workshops. Jede Ferienwoche steht dabei unter einem anderen Motto (Kreativ durch den Sommer, Abenteuer im Wald, Tanz dich durch den Sommer). Unterstützung erhalten Familien bei Bedarf durch Ehrenamtliche.
- Fahrradtouren und Stadtrallyes
- Kreativangebote – Tagesangebote mit einzelnen Workpoints
- Aktivitäten in der Natur

13 Befragte hatten Ideen und Konzepte zu **Online-Ferienspielen** entwickelt, z.B.

- Digitale Schnitzeljagd, Geo-Caching
- Digitale Rätsel- und Spieleabende
- Bastelangebote, Spiele etc. – Material können sich die angemeldeten Kinder im Jugendhaus kontaktlos abholen
- Online-Naturworkshop
- Erstellung einer Workshop-Plattform im Internet in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Künstler*innen. Video-Workshops von Künstler*innen aus den

Bereichen Tanz, Hip-Hop, bildende Kunst, Musik, Zirkus, Performance. Notwendige Materialien werden in Kisten gepackt und nach Hause geliefert.

- digitale Projektwoche für Jugendliche zum Thema Nachhaltigkeit

Tabelle 18: Planungen für die Ferienfreizeiten

Planungen/Überlegungen für die Sommerferien	Häufigkeit der Nennung
Aktuell werden mehrere alternative Planungen angestellt – noch in der Ideenfindung	58
Anpassung der bisher geplanten analogen Ferienbetreuung	43
Neue analoge Ferienbetreuungsaktion in Kleingruppen wurden geplant	15
Online-Ferienspiele entwickelt	13
Freizeiten mussten (derzeit alternativlos) abgesagt werden (hierbei handelt es sich um Freizeitfahrten, Auslandsfahrten und eine Zirkusfreizeit)	8
Hinweise auf aktuelle Herausforderungen: Planungsunsicherheit; Personalsituation: Zusätzliches Personal nötig für Umsetzung in Kleingruppen – fehlendes Personal (Risikogruppe); fehlende Räumlichkeiten	9

Weitere Anmerkungen

Die weiteren Anmerkungen und Hinweise zu den Tätigkeiten in dieser Zeit lassen sich zu folgenden inhaltlichen Schwerpunkten bündeln:

Tabelle 19: Bündelung der offenen Antworten zu inhaltlichen Schwerpunkten

Inhaltlicher Schwerpunkt	Häufigkeit der Nennung
Hinweise auf Unterstützungsbedarf und Äußerung von Frust : Mangel an (klaren) Informationen und klaren Handlungsempfehlungen für die J(S)A, große Schwierigkeiten dabei, Handlungs- und Planungssicherheit zu erlangen und zeitliche Perspektiven herstellen; gewünscht werden z.B. Modelle, Wege, Empfehlungen und Richtlinien, insb. für die Sommerferien	7
Hinweise darauf, dass es keine öffentliche Wahrnehmung der Jugend(sozial)arbeit gibt, dass der Fokus auf Schule und Kita sowie Wirtschaft liegt und die J(S)A dabei untergeht	3
Hinweise und Problematisierungen bzgl. Möglichkeiten für digitale Angebote und Kommunikation : <ul style="list-style-type: none"> • mangelnde technische Voraussetzungen bei Adressat*innen (jungen Menschen und Eltern) und/oder bei Fachkräften/Einrichtungen • mangelnde digitale Kompetenzen zur Bedienung von Soft- und Hardware aufseiten der Adressat*innen sowie der Fachkräfte • datenschutzrechtliche Hürden für die Verwendung digitaler Kommunikationssoftware (Apps wie WhatsApp, Videokonferenztools wie Zoom etc.) • digitale Kommunikation aufgrund von Sprachschwierigkeiten erschwert 	5
Hinweis auf mangelnde Ressourcen ; derzeitige Aufgaben lassen sich nicht angemessen bewältigen	2
Hinweise und Bedenken bzgl. digitaler Angebote anstelle von analogen Angeboten: <ul style="list-style-type: none"> • „Digitale Angebote können analoge nicht ersetzen, die Jugendarbeit kommt zu kurz.“ • „Die offene Kinder- und Jugendarbeit lebt vom Miteinander. Der Beziehung, der Sympathie, dem Vertrauen, der Begleitung, den Emotionen, dem gemeinsamen Erleben und Erfahren, dem Austausch, dem Lachen,... einfach dem Miteinander.“ 	2
Hinweis darauf, dass Erfahrungswissen für eine solche Krise nicht vorhanden ist und es daher auch Fehler und Misserfolge gibt	1
Hinweise auf Vorteile in dieser Zeit: Zeit nutzen für konzeptionelle Arbeit, Renovieren, Aufräumen etc.	3
Hinweis auf positive Sicht der Dinge, Solidarität wird gelebt, Herausforderung gemeistert	1
Hinweis auf den (sonst seltenen) Vorteil ländlicher Strukturen im Hinblick auf die Möglichkeiten, draußen zu sein	1
Hinweis, dass Homeoffice nicht möglich, aber in Verwaltungsgebäude keine verbale digitale Kommunikation möglich ist, sodass Zeit abgesessen wird	1
Hinweis außerhalb J(S)A: Unterstützung für Eltern im Homeoffice nötig	1
Formale Hinweise dazu, wie, von wem mit welchem Zuständigkeitsbereich bzw. welcher Reichweite der Fragebogen ausgefüllt wurde	4